Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internatio[illegible]chsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund[illegible] Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung[illegible]

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur wochentags von 9 Uhr an in der Expedition Dresdenstadt, 1, Güterbahnhofstraße 2

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 RM (zahlbar im voraus), durch die Post 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft [illegible]. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf 17 [illegible]. Postscheckkonto: Dresden 18 [illegible]. Sprechstunden: Montags 16—18 Uhr allg. Sprechstunde, Mittwochs 17—18 Uhr betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18—19 Uhr juristische Sprechstunde.

7. Jahrgang — Dresden, Sonnabend den 16. Mai 1931 — Nummer 89

Sonntag wird gewählt
Liste Proletarischer Schulkampf
Wahlzeit 9—17 Uhr

15% Lohnraub an den Metallern

14% bei den Postlern / Neue Brotpreiserhöhung!

Dresden, 16. Mai.

Wie wir erfahren, fordern die Metallindustriellen eine Senkung der Metallarbeiterlöhne um 15 Prozent ab 1. Juni. Nach diesen ungeheuerlichen Plänen würde der höchste Lohn der Metallarbeiter nur noch 67,5 Pfennige betragen.

Den **Postlern**, die vom 16. bis 18. Mai ihre Betriebsräte wählen, soll zum 17. Juni der Hungerlohn um rund 14 Prozent gekürzt werden.

Für die **Sägewerksarbeiter** in Sachsen wurde der Lohnraubschiedsspruch von 3 Pfennigen durch den Landesschlichter für verbindlich erklärt.

Die Holzindustriellen Sachsens lehnen Lohnverhandlungen ab, da trotz ihrer Lohnabbau-Willkür gegen die Holzarbeiter „keine Streitigkeiten auftraten" und sie den tarflosen Zustand als „befriedenstellend" ansehen.

Die **Ruhr-Zechenbarone** kündigten erneut das Lohnabkommen für die 300 000 Kumpels, um die Schichtlöhne weiter zu senken.

In Leipzig soll der **Brotpreis** das zweitemal ab heute **auf 19 Pfennige für das Pfund** erhöht werden. Für den **oberschlesischen Industriebezirk** wird, wie aus Hindenburg gemeldet wird, der Brotpreis gleichfalls heraufgesetzt.

Während durch eine tolle Lohn- u. Gehaltrauboffensive nach dem Wunsche der Schwerindustrie das Masseneinkommen brutal gesenkt wird, kommen aus allen Teilen des Reiches Meldungen über **Erhöhung des Brotpreises.**

Eine ungeheure Empörung der Arbeitermassen, die bisher noch an „Befestigungsmöglichkeiten", wie die reformistischen Agenten der Bourgeoisie ihnen einredeten, glaubten, setzt bei Bekanntwerden dieser Lohnraubpläne in den Betrieben ein. Selbst die **sozialdemokratischen Funktionäre des DMV** bei S. & R. brachten in einer Sitzung zum Ausdruck, daß **jetzt nur noch der Generalstreik** die Waffe ist, mit der die Lohnräuber niedergerungen werden können. Die Metallarbeiter erkennen bei diesem ungeheuerlichen Lohnraubvorstoß der Metallindustriellen, daß **nur die RGO die richtige Kampfparole aufstellte.** Die DMV-Bonzen haben so lange wie nur möglich den verbrecherischen Anschlag der Kapitalisten verschwiegen. Aber die RGO rüstet. Die morgen **in Chemnitz tagende Delegiertenkonferenz der Metallarbeiter Sachsens** wird entsprechende Beschlüsse fassen, um durch **Organisierung des Gegenangriffs** gemeinsam mit den Berg- und Metallarbeitern an der Ruhr die Lohnräuberbande niederzuringen.

*

Jetzt gilt es für alle Arbeiter und Angestellte, gleich welcher Industriegruppe, unter der Führung der RGO die Bude streikreif zu machen, um in geschlossener Streikfront den kapitalistischen Verbrechern ein Ende zu machen.

Genf — Fackel der Kriegsgefahr

In Genf ist wieder diplomatischer Hochbetrieb. Am Freitag hat die Tagung des Völkerbundsrates begonnen. Dieser Tagung parallel laufen die Verhandlungen des Europa-Komitees, zu denen teilweise auch die Sowjetregierung eingeladen ist. Den Vorsitz in der Regierung führt diesmal der deutsche Reichsaußenminister. Für die Atmosphäre, die das Genfer Theater beherrschen wird, ist das Ergebnis der Präsidentenwahl in Frankreich von symptomatischer Bedeutung. Schon die Pressekampagne der letzten Wochen hüben und drüben ließ durch die Schärfe der Polemik erkennen, daß die Genfer Verhandlungen diesmal in einer besonders zugespitzten Situation stattfinden und einen keineswegs so „friedlichen" Verlauf nehmen werden, wie man es sonst, zumindest nach außen hin, von den Völkerbundstagungen gewohnt ist.

Die gegenwärtigen Verhandlungen in Genf sind von großer Bedeutung für die internationale Politik. Auf ihrer Tagesord-

Stadtteil I Dresden geht voran!

An einem Vormittage u. a. 48 Mitglieder, 16 Abonnenten geworden

Unsere Antwort an Brüning-Schieck-Severing!

Der Verwaltungsbezirk 1 Dresden der KPD veranstaltete am „Himmelfahrtstage" Platzkonzerte zur Mobilisierung für den bevorstehenden Metallarbeiterkampf und zur Werbung für die revolutionären Organisationen und die Arbeiterstimme. In wenigen Vormittagsstunden wurden gewonnen:

42 Neuaufnahmen für die KPD,
16 neue Abonnenten der Arbeiterstimme,
18 Neuaufnahmen für die RGO,
52 Aufnahmen für die Rote Hilfe,
180 Arbeiterstimmen wurden verkauft und
315 Broschüren „Einheit oder Spaltung?"

Im Monat Mai hat der Verwaltungsbezirk 1 bisher fast 100 neue Parteimitglieder, ca. 50 RGO- und 100 neue RH-Mitglieder gewonnen!

*

Die gestrige revolutionäre Jugendkundgebung im Kristallpalast „Drei Generationen in Bewegkeiten" nahm einen glänzenden Verlauf. Zahlreiche Neuaufnahmen für den KJVD wurden gemacht.

Papst-Offensive für Faschismus!

Sozialdemagogischer neuer „Hirtenbrief": Kirche und Sozialismus sind Todfeinde!

Die gestrige Wiederkehr des 40. Jahrestages der ersten päpstlichen antisozialistischen „Arbeiter"-Enzyklika wurde vom Papst zu einem großangelegten politischen Vorstoß gegen den Kommunismus benutzt.

In seiner gestrigen Rundfunkrede wendet sich der „Heilige Vater" nach einigen demagogischen Phrasen über die „maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht in den Händen ganz weniger Menschen" und einer platonischen Liebeserklärung für „angemessene Arbeitslöhne" in schärfster Weise gegen jede proletarische Klassenbewegung und proklamiert die „Entproletarisierung der Proletarier" als Aufgabe und Ziel des Pfaffentums. Das Bedeutungsvolle an dieser Enzyklika ist jedoch ein scharfer Angriff gegen die Arbeiterbewegung, den Kommunismus, mit einem offenen Seitenhieb gegen den „Sozialismus mit Abstrichen", von dem er zwar gesteht, daß er vieles mit der Kirche gemein habe, von dem er aber sagt, daß er solange bekämpft werden müsse, als er sich noch sozialistisch-proletarisch gebärde. „Man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein ..." In diesem Satze gipfelt die Kampfansage des Papstes.

Der Todfeind des Proletariats vor dem Mikrophon

Jetzt weiß die deutsche Arbeiterklasse, was hinter der Romreise des deutschen Zentrumsinnenministers Wirth und der Audienz des Hitler-Vertrauensmannes Göhring beim Papst steckte. Der Angriff des Pfaffenoberhauptes ist eine Offensive für die stärkere Heranziehung der Hitlerpartei bei der Durchführung der faschistischen Diktatur unter dem Protektorat Roms und des Zentrums.

Die gestrigen Meldungen über Geheimverhandlungen Brünings mit Vertrauensleuten Hitlers über Regierungsumbildung in Preußen und stärkere Heranziehung der Nazis durch Brüning finden damit ihre volle Bestätigung. Die Sozialdemokratie soll durch diese päpstliche Bulle unter Druck gesetzt werden zu verstärkten Lakaiendiensten gegenüber dem Kapital. Die SPD-Führer, die Konkordat um Konkordat dem Papst bieten, um den Preis von Ministersesseln und anderen Staatsposten der Kirchenreaktion Tür und Tor öffneten, werden mit Fußtritten zu neuen Schandtaten angetrieben. Gleichzeitig erweist sich der Papst als Einpeitscher des faschistischen Terrorregimes in Deutschland und das Brüning-Zentrum folgt willig dem Kommando Roms.

Wie hündisch die SPD-Führer ebenfalls auf Roms Wink warten, zeigt drastisch die Stellungnahme des Vorwärts zu der erwarteten päpstlichen Enzyklika. Kurz bevor sich der Papst ans Mikrophon begab, um seine Nazproklamation zu erlassen, gab das Zentralorgan der SPD der Hoffnung Ausdruck, die neue Enzyklika werde voraussichtlich „eine deutliche Absage an die unbedingte Heiligkeit des Privateigentums" ... So versuchte man in der SPD-Presse die Arbeiter hinzuhalten und zu betrügen. Der alte Lehrsatz „Religion ist Opium für das Volk", der Satz, der die Todfeindschaft zwischen Kirche und proletarischer Freidenkerbewegung als Prinzip des Sozialismus feststellt, hat keine Geltung mehr für die Konkordats„sozialisten", für die der Papst erwünschter Bundesgenosse am Kampfe gegen die Sowjetunion und gegen die Kommunistische Internationale, gegen das gesamte revolutionäre Proletariat ist.

So rundet sich der Kreis der politischen und kulturellen Reaktion und des Faschismus. Der von der SPD gestützte Zentrumskanzler wird durch den von der SPD als „Kämpfer gegen den Kapitalismus" gepriesenen Papst in Rom zu Verhandlungen mit den bezahlten Mordgarden Hitlers veranlaßt. Die christlichen und sozialdemokratischen Arbeiter werden so vor den Karren der faschistischen Kapitaldiktatur gespannt.

Das klassenbewußte Proletariat weiß, was es von diesem Papst, von der Kirche überhaupt, und von Herrn Brüning im besonderen zu halten hat. Die ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter werden aber daraus erkennen können, in welchen Sumpf die Politik ihrer Führer führt.

Die **Elternratswahlen** am morgigen Sonntag in Dresden geben Gelegenheit, dem Hitlerpapst und der Brüning-SPD eine erste Antwort auf die faschistische Proklamation Roms zu geben. Diese Antwort ist die

Wahl der Arbeiterliste „Proletarischer Schulkampf"!

nung figuriert eine Reihe von Fragen, die jetzt Monaten im Brennpunkt der Weltpolitik stehen. Und die Entscheidungen, die schließlich auf dem Wege mannigfacher Kompromisse zustande kommen werden, können als ein Gradmesser für die Schärfe der internationalen imperialistischen Gegensätze und für die drohende Nähe neuer Kriege betrachtet werden.

Im Mittelpunkt der Genfer Verhandlungen steht die **deutsch-österreichische Zollunion**, die wie keine andere politische Frage in den letzten Wochen den Abgrund zwischen den Interessen der Sieger und der Besiegten des Weltkrieges, die tiefe Krise des Versailler Systems aufgedeckt hat. Erst vor wenigen Tagen hat der französische Außenminister **Briand** in seiner Rede vor der Kammer mit einer kriegerischen Schärfe, wie man sie bei diesem Meister der pazifistischen Phrase selten zu vernehmen Gelegenheit gegen die Zollunion Sturm gelaufen unter dem frenetischen Beifall aller nationalistischen und imperialistischen Kreise Frankreichs.

Die Wahl **Doumers**, dieses Vertrauensmanns des extremchauvinistischen, aggressivsten Flügels der französischen Bourgeoisie, bedeutet, daß Briand in Genf nicht weniger unversöhnlich den französischen Standpunkt in der Frage der Zollunion vertreten wird.

Die **deutsche** Reichsregierung umgekehrt ist, wie aus den letzten Reden des Außenministers **Curtius** und aus zahlreichen wichtigen Presseäußerungen hervorgeht, angesichts der französischen Angriffe, in den letzten Wochen offensichtlich zurückgewichen. Schien der deutsch-österreichische Zollunionentwurf ursprünglich ein selbständiger Schritt der Außenpolitik des expansionshungrig — deutschen Imperialismus zu sein (ohne Zweifel war er ein Gegenmanöver gegen die französische Paneuropapolitik, allerdings im Rahmen des Versailler Systems) — so ist inzwischen immer deutlicher zutage getreten, daß die Brüningregierung den Wiener Schachzug im wesentlichen nur als ein **Manöver** zu benutzen gedenkt, um den Wert der deutsch-französischen Verständigung für Frankreich zu erhöhen und dem französischen Bündnispartner in spe größere Zugeständnisse zu ersparen.

Die französische Außenpolitik erblickt nunmehr ihre Aufgabe darin, die deutsch-österreichischen Zollunionsabmachungen als Hebel zu benutzen, um die unter der Flagge **Paneuropa** betriebenen französischen Hegemoniepläne in Mittel- und Osteuropa in beschleunigtem Tempo zu verwirklichen. Diesem Zweck dient der **Gegenplan Briands**, dessen konkreter Inhalt bis heute peinlich verheimlicht wird, und der seit Beginn der französischen